

Nr. 13 | 25 7. – 20. Juni Fr. 5.–

www.kultur-tipp.ch

kultur tipp

Musik Film Bühne Literatur Ausstellungen



Olga Dinnikova Die Filmregisseurin brilliert mit emotionalem Debüt Seite 8

OLGA DINNIKOVA, 40, REGISSEURIN UND DREHBUCHAUTORIN

Auf Umwegen zum Filmdebüt

Im Spielfilm «Behind the Glass» erzählt Olga Dinnikova von einer Flucht in die Schweiz – biografische Parallelen inklusive. Ein Besuch in ihrem Aargauer Zuhause.

Ein schmuckes zweistöckiges Reihenhaus mit Garten, gleich hinter der abgeschirmten Autobahn in der aargauischen Provinz: Hier wohnt Regisseurin Olga Dinnikova mit ihrer Familie.

Alles andere als idyllisch sieht es dagegen in ihrem Spielfilmdebüt «Behind the Glass» aus. Im lettischen Riga muss die alleinerziehende Anna (Daria Egorkina) in einer muffigen Kleinwohnung mitansehen, wie ihre 15-jährige Tochter Lena (Aurelia Pronina) Alkohol und Drogen verfällt, bis deren beste Freundin an einer Überdosis stirbt. Als Anna daraufhin von einem Dealer bedroht wird, flieht sie mit Lena in die Schweiz zu ihrer Cousine, die mit ihrer Familie eine Neubauvilla mit gigantischen Fensterfronten bewohnt.

Ob Letzteres der Grund für den Filmtitel ist? Die Regisseurin verneint. «Für mich geht es in «Behind the Glass» um diese unsichtbare Trennscheibe zwischen Mutter und Tochter. Sie können sich sehen, verstehen einander aber nicht.» Dazu muss man wissen, dass der Film viele biografische Elemente enthält. «Wir wanderten von Lettland nach Israel aus, als ich zwölf war», sagt Dinnikova, «drei Jahre später kamen wir in die Schweiz.»

Wie Lena sei sie die Tochter einer alleinerziehenden Mutter;



in postsowjetischen Ländern sei das leider keine Seltenheit. «Die Männer trinken und sind abwesend, während sich die Frauen um alles kümmern müssen.»

Ungeplante Rollenwechsel erwiesen sich als Glück

In «Behind the Glass» bietet der obskure André (Marcus Signer) zwar seine Hilfe und ein Obdach an. «Aber in solchen prekären Situationen, wenn Frauen sich nicht auskennen und ausdrücken können, nutzen Männer diese Hilflosigkeit oft aus», sagt Dinnikova. Gleichwohl relativiert sie: «Für mich ist André kein Bösewicht, sondern eine gebrochene Figur, die es im

Leben nicht geschafft hat und Bedürfnisse hat, die nicht gestillt wurden.» Signer sei übrigens nicht von Anfang an vorgesehen gewesen, doch sein Vorstellungsvideo habe sie nachhaltig beeindruckt: «Er kann das Gute und das Böse in einer Figur perfekt vereinen.» Auch bei der Hauptdarstellerin lief nicht alles nach Plan. «Ich habe diese Rolle ursprünglich einer Schauspielerin aus St. Petersburg auf den Leib geschrieben.» Aber als der Krieg gegen die Ukraine begann, sei es nicht mehr möglich gewesen, sie zu verpflichten – nicht zuletzt, weil der Film von Lettland koproduziert wurde.

Umso glücklicher sei sie, dass sie die geflüchtete Ukrainerin

Olga Dinnikovas Kulturtipps

Serie

Philip Barantini: Adolescence (Netflix)

«Eine beeindruckende Serie, die ohne Schnitt auskommt. Präzise Regie, herausragende Schauspielkunst – intensiv und atmosphärisch dicht.»

Film

Lin Jianjie: Brief History of a Family (2024)

«Ein chinesisches Familiendrama über Nähe, Geheimnisse und Loyalität. Subtil erzählt, spannend und emotional berührend.»

Buch

Stephen Fry: Mythos (Aufbau 2021)

«Griechische Göttergeschichten, klug und mit britischem Humor neu erzählt. Lehrreich, unterhaltsam – ein Genuss.»

Daria Egorkina über ihre Castingagentin in Norwegen gefunden habe. Und Dinnikova verrät: «Ursprünglich war Lena meine Hauptfigur. Aber als ich in der Drehbuchphase zweifache Mutter wurde, interessierte mich das Schicksal der alleinerziehenden Anna plötzlich viel mehr.» Also schrieb sie das Buch radikal um. Ein Aufwand, der sich gelohnt hat, wie man in «Behind the Glass» unschwer erkennen kann. Auch und gerade weil es mit der Idylle nicht allzu weit her ist.

Hans Jürg Zinsli

Behind the Glass

CH/Lettland 2025, 95 Minuten
Ab Do, 19.6., im Kino